

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Pf., die 19 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,10 RM. Rubrik nach Klasse B. Anzeigenpreise für 1. Preisgebühr für Buchstabenanzahl 30 Pf. einchl. Porto. Für Gestaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einchl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einchl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandabonnements: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27951-27953 • Telegr.: Benefice Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktorstraße 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366 Postfach: Dresden 2060 - Nichterlegte Einblendungen ohne Rückporto werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entfallenden Entgelts

Nr. 91

Mittwoch, 17. April 1935

43. Jahrgang

Die kommenden Aufgaben der G.M.

Schwierige Verhandlungen in Genf - Die Stellungnahme der Kleinen Entente zu Stresa - Das Ergebnis der Vertrauensratswahlen

Ratssitzung erneut verschoben

verschiedene Staaten gegen den französischen Antrag - Starke Bedenken Dänemarks

Die erste Sitzung des Völkerbundrates, die sich mit der französischen Beschwerde über die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland befassen sollte, wurde um mehrere Stunden verschoben. Als Grund gab man an, die Delegationen der Großmächte seien durch die Konferenz von Stresa noch allzulebhaft erregt. Am Nachmittag trat dann der Rat zu einer gedeihlichen Sitzung zusammen. Man hat sich anlässlich über die Beschlüsse unterhalten und diese Frage zunächst einmal nach altbewährter Methode auf die ordentliche Ratssitzung im Mai verschoben.

Im übrigen sei einmal die Frage gestellt, woher eigentlich der Völkerbundsrat die moralische Berechtigung nimmt, die Frage zu behandeln, die ihm Frankreich vorgelegt hat. Der Völkerbund und die in seinem Zeichen und seinem Geiste wirkende Abrüstungskonferenz sind niemals imstande gewesen, auch nur einen einzigen positiven Beitrag für die Abrüstung oder auch nur für die Begrenzung der Rüstungen zu liefern. Er war dazu nicht fähig, obwohl die Zahl der Völkerbundmitglieder gerade die Arbeit am Werke der Rüstungsverminderung besonders nachdrücklich und dringlich empfiehlt. Und nun will sich dieser Völkerbund, der an dem Zusammenbruch der Abrüstungsbestrebungen, an dem Stosß aller Versuche, zu irgendwelchen noch so bescheidenen Vereinbarungen über die Rüstungen zu gelangen, Schuld trägt, auf den Richterstuhl zu setzen, um über Deutschland abzurteilen, und Frankreich, der Hauptschuldige an diesem Versagen, wird sich zum Staatsanwalt auf. Wie lange wird man diese Komödie noch fortsetzen?

Um den Dreierauschuss

Genf, 16. April. (Durch Funkspruch)

Die für heute früh um 11 Uhr angelegte geheime Sitzung des Völkerbundrates, die sich mit der französischen Frage über den deutschen Schritt vom 16. März befassen sollte, ist auf heute nachmittags um 1 Uhr vertagt worden.

Über alle diese Dinge wurde gestern Abend und heute Vormittag in Genf ausführlich verhandelt. Den besten Beispielen liegt ein französischer Entschliebungsentwurf vor, der natürlich der Defensivität bisher nicht bekannt geworden ist. Dieser französische Entschliebungsentwurf enthält eine formale Verurteilung der deutschen Verletzung ihrer Pflichten auf dem Gebiete der Abrüstung, und darüber hinaus erklärt er wirtschaftliche und finanzielle Strafmassnahmen des Völkerbundes vor, falls keine Vertragsverletzungen vorkommen sollten. Dieser Entwurf bedarf einer einstimmigen Annahme im Völkerbundsrat, wobei allerdings die Stimmverhältnisse nicht im Wege stehen würden. Infolgedessen scheint Frankreich

Erklärung des Stabschefs Luge

Magdeburg, 16. April. (Durch Funkspruch)

Der Chef des Stabes der G.M., Luge, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte zwei Vertreter des „Mitteldeutschen“ zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der G.M. machte. Der Stabschef sagte u. a.:

„Die G.M. wird in ihrer Grundidee und ihrer Existenz auch für die Zukunft durch das Wehrgesetz in seiner Weise geschützt. Es kann keine Rede von einem Verschwinden der G.M. sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Ozeers, und der Führer für alle Zeiten an seine G.M. als den geschulten und kämpferischen Wehrmachtsträger und Glaubensführer der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt.“

Um der G.M. diese ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchlebung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für den Weiterbestand einer auf Treue, Willigkeit und Kampferfolgspolitischen Willen aufgebauten, in Weltanschauung und Haltung nicht misshandelt, aber doch vollständig bedingten nationalsozialistischen Organisation. Die

qualitative Gehaltung des Führerkorps wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakteristischer Haltung, Beherrschung nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischen Verhaltens schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reich bereits bis zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Prozeß, der demnach

ohne Rücksicht auf das bestehende Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt. Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor:

Zunächst die erste Erlassung im Jungvolk und der G.M., dann sofort Uebernahme in die G.M., und zwar

vor Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur G.M. zurückkehren.

„Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer fanatisch ergebene Truppe, als eine G.M., die durch Masse zu imponieren versucht. Die Ereignisse des 30. Juni und die seinerzeit von dem Vertreter Böhm eingeschlagenen Wege haben klar bewiesen, daß der Welt und die Weltanschauung letzten Endes entscheidend sind und nicht irgendwelche Massentaktiken. Der Zusammenbruch des deutschen Soldatenwesens durch die Unterminierung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entscheidende Beispiele für den ausschlaggebenden Einfluß der Idee. Mit Massen kann man wohl ein Volk schulen und erziehen, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die G.M. eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Anschauungen wird sich nach einer Uebergangszeit auch die Frage „Parteilosigkeit und Nichtparteilosigkeit“ in der G.M. von selbst lösen. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteigenossen, und in Zukunft werden

in der G.M. überhaupt nur noch Parteigenossen zu finden sein. Diejenigen Volksgenossen, die sich Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärszeit weiterpflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbund zusammengeführt werden. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund

geben wird, der alle umfaßt, die im Wehrdienst haben und die nicht in einer Betätigung der G.M. eine weitere, sich selbst gestellte Aufgabe sehen. Das Nebenwunderleben von Transaktionen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch ein Uebergangsstadium durchschritten werden muß.“

Opposition bei der Kleinen Entente

Titulescu macht Schwierigkeiten - Das Versöhnungsfrühstück - Um Punkt 6 des Schlußberichts von Stresa

Punkt 6 des gestern von uns veröffentlichten Schlußkommunikés von Stresa hat einen kleinen Sturm in den Reihen der sogenannten Nachfolgestaaten hervorgerufen. Dieser Punkt 6 hat folgenden Wortlaut:

„Die Vertreter der drei Mächte zogen weiter den Wunsch in Betracht, der von den Staaten begründet worden ist, deren Rüstungsstand durch die Friedensverträge von St. Germain, Trianon und Amiens festgelegt worden ist, die Revision dieser Verträge zu erreichen. Sie kamen überein, die Prüfung dieser Frage zu empfehlen mit dem Ziel, sie durch gegenseitige Verhandlungen innerhalb des Rahmens der allgemeinen und regionaler Sicherheitsabkommen zu regeln.“

Kleine Entente und Balkan-Entente

Genf, 16. April. (Durch Funkspruch)

Ueber die gemeinsame Tagung des Ständigen Rates der Kleinen Entente und der Balkan-Entente, die unter dem Vorsitz von Titulescu am Montag stattfand, wurde folgende Vereinbarung veröffentlicht:

„Die Vertreter der fünf Staaten haben die allgemeine europäische Lage im Licht der letzten Ereignisse geprüft. Sie haben mit Benutzung von dem Ergebnissen der Konferenz von Stresa und den Bemühungen Kenntnis genommen, die im Hinblick auf die baldige Bewirkung der für das Werk einer europäischen Friedensorganisation geplanten Maßnahmen erfolgt sind. Sie hoffen, daß diese Ergebnisse schon jetzt eine der internationalen Zusammenarbeit und der Friedensbefestigung günstige Entspannung zur Folge haben werden. Die Kleine Entente und die Balkan-Entente legen dem baldigen Abschluß von gegenseitigen Hilfeleistungsverträgen im Nordosten Europas sowie dem Erfolg der Verhandlungen für die Bewirkung eines Sicherheitspaktes in Mittel- und Südosteuropa besondere Bedeutung bei.“

Was die Revision des Militärstatus der Unterzeichnerstaaten der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly anlangt, so haben die Vertreter der fünf Staaten von den Erklärungen von Amiens Kenntnis genommen, die besonders betonen: a) daß die englische, französische und italienische Regierung davon abgesehen haben, ihre Ansicht über den Grund der Frage abzugeben, da diese durch die

Ein lebhaftes Frühstück

Paris, 16. April

Der Außenpolitiker des „Journal“ befaßt sich in einem Bericht aus Genf mit der Ausnahmeweise, die der Vorschlag Mussolinis in Kreisen der Kleinen Entente gefunden hat. Österreich die Wiedereinführung auszuschließen. Dieser Vorschlag habe außerordentlich starke Erregung hervorgerufen, und das Frühstück, das Cavot am Montagmorgen den Vertretern der Kleinen Entente gegeben habe, um sie zu beruhigen, werde in der Völkerbundgeschichte von Gewicht sein. Das Frühstück, so schreibt St. Brice, sei sicher auf eine harte Probe gestellt worden, denn es habe unter den Gästen „Retra“ gegeben, die sich darauf verständigen, sich wie Elefanten in Vorkriegslagen aufzuführen und die mit der festen Absicht zu dem Frühstück gegangen seien, Bruch